

# Krankenhaus trifft Klimaschutz

Bild links: Begrünte Fassaden des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee. Auch Kliniken setzen zunehmend auf Begrünung als Maßnahme zur Klimaanpassung und gegen Hitze.

TEXT: EVA LOY UND ANNEGRET DICKHOFF

**Die Auswirkungen des Klimawandels erschweren zunehmend die Arbeit mit Patienten und Pflegebedürftigen. Seit Jahren treten Hitzewellen häufiger auf und dauern länger an. Diese Wetterextreme bedingen die Zunahme von hitzeassoziierten Gesundheitsproblemen und erhöhen zudem die Arbeitsbelastung in der Pflege. Gleichzeitig schafft der Klimawandel eine neue Perspektive für die menschliche Gesundheit – und damit auch für Pflegeberufe.**

Wie das medizinische HYPERLINK »[https://www.thelancet.com/journals/lancet/article/PIIS0140-6736\(15\)60854-6/fulltext](https://www.thelancet.com/journals/lancet/article/PIIS0140-6736(15)60854-6/fulltext)« Fachmagazin »The Lancet (2015)« anmerkte: Die menschengemachte Erderwärmung stellt nicht nur eine Bedrohung, sondern auch eine große Chance für die Gesundheit im 21. Jahrhundert dar. Denn alles, was dem Klima zugutekommt, schützt gleichzeitig die Gesundheit. Das heißt: Klimaschutz wirkt automatisch gesundheitsfördernd!

Wie Nachhaltigkeit und Klimaschutz vor diesem Hintergrund auch einen Stellenwert in der Pflege erreichen könnten, stand im Jahr 2020 erstmalig auf der Agenda des HYPERLINK »<https://www.deutscher-pflegetag.de/Kongress/>

news/gesunde-erde-gesunde-menschen-was-corona-die-klimakrise-und-die-pflege-verbindet.html« Deutschen Pflorgetags. In Fachvorträgen erläuterten Experten, wie der Klimawandel die Arbeit von Pflegenden seit Jahren beeinträchtigt und welche Handlungsoptionen bestehen.

Seit dem Beginn der Corona-Pandemie erhält Pflegepersonal mehr öffentliche Aufmerksamkeit. Am 11. Februar 2021 endete die HYPERLINK »[https://epetitionen.bundestag.de/petitionen/\\_2020/\\_11/\\_11/Petition\\_117906.nc.html](https://epetitionen.bundestag.de/petitionen/_2020/_11/_11/Petition_117906.nc.html)« Bundestagspetition »Pflege braucht Würdel«, die mit prominenter Unterstützung von KLIK green Schirmherr Dr. Eckart von Hirschhausen über 250.000 Unterschriften einholte. Engagement über den Rahmen der eigenen Berufstätigkeit hinaus verlangt schließlich entsprechende Bedingungen. Neben mehr Gehalt und personeller Aufstockung müssen jedoch auch Anpassungsmaßnahmen an Hitze – und seit dem Jahr 2020 zusätzlich an Pandemien – mitgedacht werden. Denn auch Covid-19 verschlechtert – in Verbindung mit dem Klimawandel – die Arbeitssituation in der Pflege und verstärkt die allgemeine Gesundheitsbelastung in der Bevölkerung. Im Jahr 2020 zeigte sich, dass Hitze und Luftverschmutzung für

Menschen mit einer Gefährdung durch COVID-19 ein HYPERLINK »<https://www.klimawandel-gesundheit.de/hitze-informationen/>« doppeltes Risiko darstellen. Einige Organisationen der Interessenvertretung und Beteiligung in der Gesundheitsbranche reagieren bereits auf den dringenden Handlungsbedarf. Der Deutsche Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK) veröffentlichte im Juni 2020 zum Beispiel die Broschüre HYPERLINK »[https://www.dbfk.de/media/docs/download/Allgemein/Broschuere-Pflege-im-Umgang-mit-dem-Klimawandel\\_2020-07-fin.pdf](https://www.dbfk.de/media/docs/download/Allgemein/Broschuere-Pflege-im-Umgang-mit-dem-Klimawandel_2020-07-fin.pdf)« Die Pflege im Umgang mit dem Klimawandel« Informationen und Tipps für Pflegenden zum Umgang mit Auswirkungen der Wetterextreme. Health for Future organisierte im März 2021 ein HYPERLINK »<https://healthforfuture.de/health-for-future-skills-lab/>« Skills Lab für Pflegenden, um gemeinsam über Möglichkeiten zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung in der Pflege zu diskutieren.

Mit dem Angebot, Pflegekräfte in Krankenhäusern und Reha-Kliniken kostenlos zu Klimamanager\*innen zu qualifizieren, leistet KLIK green einen direkten Beitrag zur Praxis. Im HYPERLINK »<https://www.klik-krankenhaus.de/das-projekt/projektbeschreibung>« Projekt KLIK green – Krankenhaus trifft Klimaschutz für

erhalten Pflegekräfte Gestaltungsraum, um Klimaanpassung und Klimaschutz in der Pflege selbst voranzubringen – und somit ihre eigenen Arbeitsbedingungen zu verbessern.

## Stimmen von Pflegekräften aus dem KLIK green Netzwerk

Foto: © Universitätsklinikum Jena



**Ina Scheuner, Pflegekraft- und Hygienefachkraft der Elbland Reha Großenhain, sprach mit dem BUND Berlin, der das Verbundprojekt KLIK green leitet. Sie berichtet, wie sie den Klimawandel auf ihrer Station erlebt und als Klimamanagerin Maßnahmen zur Reduzierung des Energie- und Ressourcenverbrauchs umsetzt.**

### FRAU SCHEUNER, WAS TREIBT SIE AN, KLIMASCHUTZ IN DER PFLEGE ZU FÖRDERN?

Ich lebe auch privat sehr umweltbewusst und wünsche mir daher am Arbeitsplatz bestmöglichen Klimaschutz. Mir ist wichtig, dass nichts unnötig verschwendet wird, denn genau das passiert in Kliniken zu häufig, obwohl das nicht so sein müsste. In vielen Bereichen ist Mehrweg eine mögliche und vor allen Dingen klimafreundlichere Alternative. Die Umstellung auf steril-gefiltertes Leitungswasser mit persönlich zugeordneten Trinkflaschen für die Patienten reduziert zum Beispiel schnell und einfach Abfallmengen sowie Transportwege. Das motiviert, alle internen Abfälle unter die Lupe zu nehmen und weitere Einsparmöglichkeiten zu identifizieren.

### IN WELCHEN BEREICHEN SEHEN SIE BESONDERS WIRKSAME HEBEL?

In der Wundversorgung fallen unvermeidbare Abfallmengen an, denn die Reste von Wundaufgaben können nicht wiederverwendet werden. Aber würden Hersteller zuvor darauf achten, insgesamt weniger Verbrauchs- und Verpackungsmaterial in Umlauf zu bringen, wäre der Verbrauch nicht so enorm. Oft sind Verbände viel zu groß, das Verpackungsmaterial zu üppig. Außerdem sind zum Beispiel Edelmetalle im OP verwertbar, woran wir auch aktuell im Rahmen von KLIK green arbeiten.

### WIE KANN DIE EINHALTUNG DER HYGIENE NICHT ALS GROSSE HÜRDE GESEHEN WERDEN?

Hygienemaßnahmen sind kein unüberwindbares Hindernis, umweltschonender mit Material, Ressourcen und Energie umzugehen. Aber natürlich geht Hygiene in Kliniken immer vor. Und das muss man bedenken, wenn man Ressourcen sparen will. Gerade jetzt, unter Corona-Bedingungen, treten viele zusätzliche Hürden auf. Im Allgemeinen müssten Produkte von vornherein nachhaltiger hergestellt werden, damit sie im Klinikalltag praktisch bzw. desinfizierbar und dadurch auch mehrfach nutzbar sind.

### WIE LIESSE SICH FEHLENDE NACHHALTIGKEIT IM BEREICH MEDIZINPRODUKTE VERMEIDEN?

Uns wurden kürzlich zum Beispiel Atemtrainer zur Messung des Lungenvolumens geliefert, aber das Gerät war nicht zur Desinfektion bzw. Sterilisation geeignet. Daher mussten wir sie nach dem Einsatz an einem Patienten entsorgen, was nicht nur wertvolles Material verschwendet hat, sondern pro Stück auch 150 Euro an Kosten verursacht. Wir Pflegekräfte sind im Alltag gezwungen, ständig zu improvisieren und das macht uns sehr erfinderisch. Ich würde mir daher wünschen, dass Hersteller Pflegekräfte mehr in die Produktentwicklung einbeziehen würden.

### WIE HABEN SIE IN ANBETRACHT DER HITZESOMMER DER VERGANGENEN JAHRE IMPROVISIERT?

Es war für das Personal eine große Herausforderung, unter diesen Bedingungen zu arbeiten. Patienten schwitzen zum Beispiel mehr und müssen häufiger gewaschen werden. Wir haben nicht überall eine Klimaanlage und müssen ungeachtet der Temperaturen Iso-Kittel tragen. Um Medikamente kühl zu lagern, wurden u. a. Zäpfchen in Kühlschränke umgelagert. In die Medikamentenschränke haben wir Kühlakkus gelegt und regelmäßig ausgetauscht. Die Haustechnik hat dann extra mobile Kühlgeräte aufgestellt, um Medikamente kühlen zu können. Daher kamen uns die Fördermittelhinweise vom Projekt KLIK green, die auch den Bereich Kühltechnik abdecken, sehr entgegen. Außerdem haben wir eine sehr engagierte Geschäftsführung, die sich dafür eingesetzt hat, dass überall Wasserspender mit Trinkwasser bereitstehen.



Foto: © Frederic Schweizer

**Laura-Marie Strützke, Pflegekraft vom Evangelischen Krankenhaus Hubertus in Berlin erzählte den Verbundpartnern im April 2020, wie sie Klimaschutz in Corona-Zeiten realisiert und wie sich Menschen für Klimaschutz begeistern lassen.**

### FRAU STRÜTZKE, SIE ARBEITEN SEIT SECHS JAHREN AM EVANGELISCHEN KRANKENHAUS HUBERTUS. WIE HAT SICH IHR BERUFLICHER ALLTAG VERÄNDERT, SEITDEM SIE KLIMAMANAGERIN SIND?

▷

Auf der Intensivstation hat sich meine Schicht nicht verändert. Aber die Kolleginnen und Kollegen reagieren auf meine neue Tätigkeit, sprechen mich häufig darauf an und wollen meine Meinung zu verschiedenen Umweltthemen hören. Ansonsten nehme ich nun zusätzliche Termine wahr, arbeite eng mit unserem Geschäftsführer Herrn Dr. med. Albrecht zusammen und richte wöchentlich einen Arbeitstag als Klimatag aus.

**DAS EVANGELISCHE KRANKENHAUS HUBERTUS ENGAGIERT SICH SEIT GUT 20 JAHREN FÜR DEN SCHUTZ DES KLIMAS. WIE FÜGT SICH IHRE ROLLE ALS KLIMAMANAGERIN IN DAS GESAMTE ENGAGEMENT EIN BZW. ERGÄNZT DIESES?**

Mit meiner Funktion bekommen die jahrzehntelangen Klimaschutzinitiativen am Hubertus im wahrsten Sinne ein Gesicht. Es wird deutlicher, dass Klimaschutz im Krankenhaus die Aufgabe aller Beschäftigten ist und nicht nur als einzelne Maßnahme funktioniert. Die bisherigen Maßnahmen werden gebündelt, kommuniziert und vom Kollegium noch stärker wahrgenommen als zuvor.

**SIE HABEN BEREITS IM VERGANGENEN JAHR ENDE NOVEMBER AM REGIONALEN AUFTAKTWORKSHOP DES PROJEKTS KLIK GREEN TEILGENOMMEN. WIE IST IHNEN DANACH DER EINSTIEG INS PROJEKT GELUNGEN?**

Man könnte sagen, dass meine Stelle als Klimamanagerin im Evangelischen Krankenhaus Hubertus zeitgleich mit dem KLIK green Auftaktworkshop begann. Zuerst musste ich mich dann in das Management des Krankenhauses einarbeiten, habe viel recherchiert und andere Bereiche kennengelernt. Den KLIK green Auftaktworkshop fand ich sehr hilfreich, denn ich kann mich nun mit anderen Klimamanager\*innen, die am Projekt teilnehmen, in Verbindung setzen und habe Ideen für mögliche Maßnahmen gesammelt.

**MOMENTAN BEHERRSCHT VIELERORTS CORONA DEN ALLTAG IN KLINIKEN.**

**KONNTEN SIE VOR DEM AUSBRUCH DER PANDEMIE BEREITS ERSTE IDEEN ENTWICKELN UND / ODER MASSNAHMEN UMSETZEN?**

Ja, denn quasi parallel zur Einarbeitung in die Strukturen des Krankenhauses begannen die Geschäftsführung und ich gleich mit der Planung von Optimierungsmaßnahmen. Gemeinsam haben wir festgestellt, dass es trotz unseres grünen Daumens noch reichlich Optimierungsbedarf gibt und definiert, was wir zuerst umsetzen wollen.

**WELCHE WAREN DAS?**

Insbesondere richteten sich erste Aktivitäten auf das interne Catering. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden nun klimafreundliche und gesunde Speisen bei Sitzungen oder Festlichkeiten serviert. Darüber hinaus wurde bereits der Anteil an Recyclingpapier deutlich erhöht.

**WELCHE IDEEN UND / ODER MASSNAHMEN FÜR DEN KLIMASCHUTZ IM KRANKENHAUS STEHEN AN, WENN COVID-19 EINGEDÄMMT WERDEN KONNTE?**

Viele Klimaschutzmaßnahmen sind auch ohne persönlichen Kontakt möglich. Das heißt: Technische Optimierungen und weitere Erhöhung des Anteils an Recyclingpapier können auch weiter geplant und umgesetzt werden. Parallel bereite ich die Optimierung der Abfallentsorgung, die als nächstes ansteht, vor. Solche Maßnahmen können erst beginnen, wenn ich mit Kolleginnen und Kollegen persönlich direkt vor Ort arbeiten kann. Ich hoffe, dass dies die Situation bald wieder zulässt.

**ES BLEIBT ZU HOFFEN, DASS POSITIVE NEBENEFFEKTE DER CORONA-KRISE, ETWA IN HINBLICK AUF SOZIALE GERECHTIGKEIT, KLIMASCHUTZ, WERTSCHÄTZUNG VON KRANKENHÄUSERN, AUCH NACH DER PANDEMIE ERHALTEN BLEIBEN. WAS NEHMEN SIE AUS HEUTIGER SICHT PERSÖNLICH MIT?**

Generell würde ich sagen, dass aus jeder Krise auch etwas Gutes entsteht. Dazu möchte ich persönlich meinen Teil beitragen und merke derzeit noch mehr als sonst, dass ich den Menschen und dem Planeten helfen will. Natürlich hoffe ich, dass die bereits sichtbaren positiven Nebeneffekte des sozialeren Miteinanders und der Anerkennung zu Konstanten werden. Auch wenn mir jeden Tag bewusst ist, dass ich nicht die Welt retten kann und auf der Intensivstation immer die Bedrohung durch Krankheit und Ängste erlebe: Ich bin von Haus aus ein optimistischer Mensch und werde es bleiben. Jetzt erst recht.

**IHRE TIPPS ZUM SCHLUSS: WIE GEWINNEN WIR MENSCHEN FÜR DEN KLIMASCHUTZ?**

Wir müssen betonen, dass Klimaschutz kein Verzicht ist, sondern Gewinn bedeutet. Wir müssen einfach irgendwo anfangen und selbst testen, wie Klimaschutz im Alltag funktionieren kann. Wenn Sie vier Wochen auf Plastik verzichten, werden Sie schnell merken, dass man nicht vollständig auf Plastik verzichten kann. Aber darum geht es nicht. Der Prozess ist entscheidend und macht großen Spaß. Nach vier Wochen Experimentierphase hat man bereits einen Teil seines Lebens umgestellt und das fühlt sich gut an. Bei mir fing alles mit Babyshampoo an, daraus wurde Schritt für Schritt ein neuer Lebensstil und nun bin ich Klimamanagerin im Evangelischen Krankenhaus Hubertus. Also: Klimaschutz bringt Freude und Freunde, wenn wir locker rangehen und andere inspirieren, anstatt Kritik zu üben. ♦



**Dipl.-Ing. Annegret Dickhoff**  
Projektleiterin | Klimaschutz in Gesundheitseinrichtungen | BUND Berlin e.V.

**Eva Loy**  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit | Projekt KLIK green – Krankenhaus trifft Klimaschutz | BUND Berlin e.V.